man in Freiburg nach der Reinfusion des Knochenmarks noch neuentwickelte „Wachstumsfaktoren". Sie stimulieren die Bildung der Blutzellen.

Doch ungeachtet solch unterstützender Maßnahmen bleibt diese Therapie, wie die Knochenmark-Transplanteure der Universität Düsseldorf es jüngst schönfärberisch umschrieben, eine „belastende Maßnahme". Sie könne auch künftig nicht wahllos bei jedweder Tumorform eingesetzt werden. Beim Lymphdrüsenkrebs, dem Morbus Hodgkin beispielsweise, mit dem die Düsseldorfer besonders viel Erfahrung gesammelt haben, komme es auf eine sorgsame Vortestung der Chemotherapie-Empfindlichkeit und auf eine „exakte Definition prognostischer Untergruppen" an. Krebs ist nicht gleich Krebs.

In den Wochen der Behandlung ist der Kranke extrem abwehrschwach. Übelkeit und Erbrechen plagen ihn, oft auch Fieber. Der Appetit tendiert gegen Null, die Haare fallen aus. Depressionen sind die Regel. Die hohe Sterblichkeit während der Therapie geht auf die Abwehrschwäche zurück, die leicht aus harmlosem Schnupfen eine tödliche Lungenentzündung werden läßt.

Vom Einsatz der Wachstumsfaktoren für das Knochenmark versprechen sich die Ärzte eine deutliche Verkürzung des Krankenlagers und eine Senkung der Sterblichkeit. Je eher das Knochenmark wieder infundiert werden kann und arbeitet, desto besser die Chancen.

Wird für die Knochenmark-Transplantation ein fremder Spender benötigt, bitten die Ärzte zuerst Geschwister und Eltern zur Untersuchung. Differieren die Gewebe zu sehr, wird bei den Knochenmark-Datenbanken nachgefragt.

In Deutschland haben sich bisher rund 50 000 Menschen als Knochenmark-Spender registrieren lassen. Um für jeden Gewebstyp mit hoher Wahrscheinlichkeit einen passenden Spender zu finden, wird die vierfache Zahl benötigt. Weil die Datenbanken jedoch bereits europaweit kommunizieren und der Gesamt-Pool potentieller Spender inzwischen rund 350 000 Personen umfaßt, sind Engpässe selten geworden. In der Not findet sich fast stets ein Spender, oft von weit her.

Auch die leidige Kostenfrage ist in Deutschland – vorerst – gelöst: Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen den Knochenmark-Transplantationszentren derzeit pro Patient ein „Sonderentgelt" von 160 000 bis 180 000 Mark, je nach Region. Wer die Therapie bezahlen soll, wenn sie zur Routinemaßnahme bei Krebskrankheit werden sollte, steht dahin.

Allein in den vergangenen zwölf Monaten sind in Deutschland fast 300 000 Menschen neu an Krebs erkrankt.

Kuweit

Zäune für die Wüste

Nach Abschluß der Löscharbeiten wird in Kuweit das Ausmaß der übrigen Kriegsschäden sichtbar – Experten rechnen mit bedrückenden Langzeitfolgen.

Der Krieg ist vorüber, das Sterben noch lange nicht", sagt der kuweitische Mediziner Abdullah Hamadi, Chef der Unfallchirurgie am Ibn Sina Hospital in Kuweit City. Er hatte allein im März, April und Mai dieses Jahres 1257 Kuweiter aller Altersklassen zu verarzten, die Opfer von Minen und Blindgängern geworden waren. Für 93 von ihnen kam Hamadis Hilfe zu spät, sie starben an den Folgen von Splitterverletzungen und Brandwunden.

Die blutige Nachkriegsbilanz, belegt durch erschütternde Farbdias von Verletzten und Toten, präsentierte Hamadi auf einer wissenschaftlichen Konferenz. Drei Tage, nachdem der Emir von Kuweit am 6. November in einem symbolischen Staatsakt eine letzte brennende Ölquelle gelöscht hatte, waren im Carlton Hotel von Kuweit ein halbes Hundert Umweltexperten und Mediziner aus den Golf-Anrainerstaaten (mit Ausnahme des Irak) zusammengekommen. Drei Tage lang diskutierten sie die Folgen des irakisch-kuweitisch-alliierten Krieges für Mensch und Tier, auf dem Land, im Wasser und in der Luft.

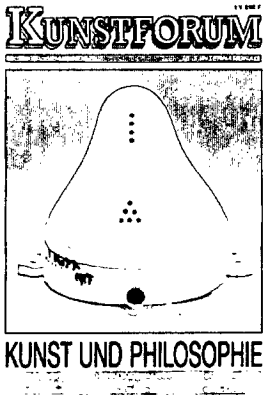
Trotz widersprüchlicher Ergebnisse wurde klar, daß die Lebensbedingungen in der gesamten Region noch über Jahrzehnte beeinträchtigt sein werden:

- ▷ Rund eine halbe Million Minen haben Saddam Husseins Truppen verlegt; vermint sind die 350 Küstenkilometer des Scheichtums und sämtliche Ölfelder, nur ein Bruchteil wurde bisher freigeräumt.
- ▷ Noch liegen Zigtausende von Blindgängern, vor allem die Sprengkugeln aus den amerikanischen Clusterbombs, weit verstreut in der Wüste. Auch die irakischen Truppen ließen



Ölsee in der Wüste, kuweitische Soldaten: Gase und Giftpartikel beim Verdunsten

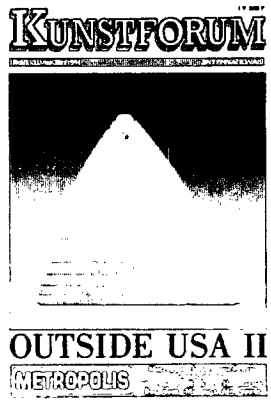
Hier ist sie - die Kunstzeitschrift, die Sie schon lange suchen:













Eine Zeitschrift über Kunst, deren Information sich nicht im Outfit der Künstler und deren Wohnverhältnissen erschöpft. Die "die abenteuerliche Welt der Kunst" nicht als fröhliche Fetisch-Safari verkauft oder als Voyeur-Erlebnis ohne Risiko.

Für KUNSTFORUM sind die Gratwanderungen des Geistes größere Sensationen als die Verrücktheiten des Kunstbetriebes, als die Strategien um Preise, Posten, Positionen. Denn KUNSTFORUM stellt die Fragen zur Kunst selbst. Seit nunmehr 18 Jahren, alle 2 Monate auf rd. 480 Seiten:

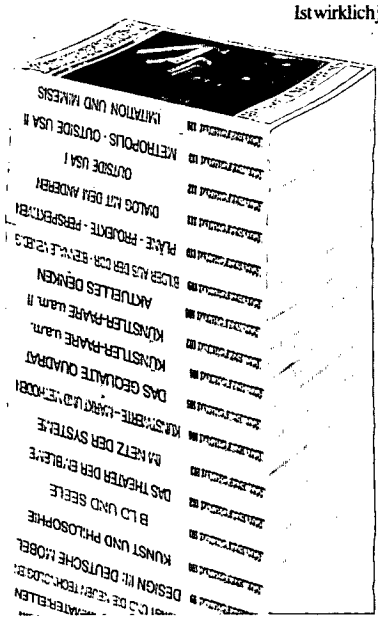
Warum wird heute noch Kunst gemacht?

Welche Bedeutung hat Kunst für die Gesellschaft? Welche für jeden persönlich?

Welche Erkenntnisformen kann die Wissenschaft von der Kunst übernehmen?

Wie werden die Neuen Medien die Kunst und die Menschheit verändern?

Ist wirklich jeder Mensch ein Künstler?



KUNSTFORUM ist die Kunstzeitschrift im Buchformat - nur für Leser gemacht, denen die Kunst existentiell wichtig ist, nicht geeignet als Knabberhappen zur Happy Hour.

Jeder Band dokumentiert ein Schwerpunktthema, nicht nur zu Malerei, Bildhauerei, Grafik, auch zu Architektur, Fotografie, Design, Computer-Art....

Die kompetentesten Autoren - Kritiker, Künstler, Philosophen oder Kunstvermittler - kommen zu Wort, in Essays, Statements, Interviews, illustriert mit oftmals vielen hundert Abbildungen in Farbe.

Zusätzlich in jedem Band: aktuelle Nachrichten- und Rezensionsteile mit unübertroffener Informationsfülle und Systematik.

So ist die lebendige ENZYKLOPÄDIE ZUR KUNST DER ZEIT entstanden, ein Werk, das ständig weiterwächst. Das Kunstforum-Gesamtregister Bd.1 - 115 umfaßt auf über 1000 Seiten ca. 25.000 Namens- und Abbildungsverweise und hilft mit Stichworten, Antworten auf Ihre Fragen zu finden.

Prüfen Sie KUNSTFORUM jetzt selbst - kostenlos: Mit dem Coupon holen Sie sich das Testpaket ins Haus: 5 der zuletzt erschienenen Bände 14 Tage zur Ansicht, sowie einen älteren als Geschenk. Wollen Sie diese Bände behalten und auch die nächsten beziehen, werden Sie nach 2 Wochen automatisch als neuer Abonnent aufgenommen. Der Preis für 6 Bände beträgt in Deutschland DM 150,– mit Einzugsermächtigung und DM 172,80 gegen Rechnung, Versandspesen extra. Sollte Ihnen das Angebot nicht zusagen, schicken Sie die 5 neuen Bände einfach zurück.

✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ **COUPON** ✂ ✂ ✂ ✂ ✂ ✂

Bitte schicken Sie mir Ihr Testpaket zu den Bedingungen dieser Anzeige.

Name, Vorname ..... SP 48

Straße, Nr. .....

PLZ, Ort .....

Datum, Unterschrift .....

KUNSTFORUM Nidegger Str.21 , 5000 Köln 41

bei ihrem Rückzug rund 3500 Tonnen Munition zurück.

- ▷ Knapp 10 Millionen Tonnen Öl ergossen sich aus den brennenden Ölquellen in die Wüste. Das Öl sammelte sich in etwa 200 durchschnittlich einen Meter tiefen und bis zu 100 Quadratkilometer großen Ölseen. Vielerorts mäandern Ölflüsse durchs kuweitische Flachland, einige sind schon bis in Küstennähe vorgedrungen.
- ▷ Etwa 500 000 Tonnen Öl strömten in das fischreiche Salzwasser des Golfs, als Saddam Hussein Ende Januar die Ventile der Ölraffinerie Mina el-Ahmadi hatte öffnen lassen. Der Ölteppich verteerte die Küsten Kuweits und Saudi-Arabiens auf einer Länge von mehr als 700 Kilometern.
- ▷ Gase und giftige Partikel, die aus undichten Gaspipelines strömen oder die beim Verdunsten der Ölseen und beim natürlichen Abbau der erstarrenden Ölschichten entstehen, werden weiterhin die Luft verpesten.

Über die Gesundheitsschäden, die durch die Ölbrände verursacht wurden, gab es auf der Tagung im Obergeschoß des Carlton Hotels unterschiedliche Einschätzungen. So meldete etwa Umweltmediziner Malid Walid Daoud, der im Auftrag der Ölgesellschaft KOC am Krankenhaus von Ahmadi arbeitet, einen „signifikanten Anstieg" von Atemwegbeschwerden. Anlaß zur Besorgnis habe jedoch nicht bestanden: Kritische Meßwerte seien in der von drei brennenden Ölfeldern eingekreisten Stadt nur ausnahmsweise erreicht worden.

Auch Langzeiteffekte, einen Zuwachs an Krebserkrankungen etwa, will Daoud „eigentlich ausschließen", weil die „kolossale Luftverschmutzung nur von kurzer Dauer" gewesen sei.

Sie hatte allerdings ausgereicht, um die Lungen und Bronchien von zwei



Mediziner Aasar
„Acht Monate Öl geatmet"



Britischer Minenräumer in Kuweit*: „Das Sterben ist noch nicht vorbei"

Tieren schwer zu schädigen, die Daoud hatte untersuchen lassen. Gefunden wurden Entzündungen der Atemwege sowie abnorme Veränderungen in den großen Blutzellen.

Die Auskünfte des Kollegen Daoud seien „mit größter Skepsis" zu bewerten, befand der Immunologe Sajjid Mohammed el-Aasar, Chef des kuweitischen Krebszentrums KCCC. Er glaubt, wie auch die 25 Mitglieder der Umweltgruppe Keat (Kuwait Environmental Action Team), daß die Vertreter der Ölindustrie und der Regierung „alles daran setzen, die Gefahr zu verharmlosen".

Die Wahrheit läßt sich schwer ermitteln. Während der „Krise" – acht Monate blieb Kuweit durch Rauchschwaden verdunkelt – „tappten wir auch, was die Umweltschäden angeht, völlig im dunkeln", räumt der KCCC-Chef ein. Nur zwei Meßstationen gab es im Stadtgebiet von Kuweit City. Aasar: „Eine war kaputt, die andere maß nur das, was sie bei ihrer Anschaffung hatte messen sollen: Autoabgase."

Zwar wurden im August zwei weitere Stationen eingerichtet. Ihre Ausrüstung sei allerdings „sehr sparsam", sagt Joachim Seewöster, der seit Juli mit einem deutschen Meßwagen in Kuweit City an wechselnden Standorten die Belastungswerte ermittelt. Doch weder die fest installierten Stationen noch das Fahrzeug aus Gelsenkirchen (vom Hygiene-Institut des Ruhrgebiets) sind mit Spezialgeräten ausgestattet, die, so Seewöster, „der Situation in Kuweit angemessen" wären. So fehlen bislang etwa Daten über das Vorkommen von krebserregenden und organschädigenden Metallen wie Vanadium oder Nickel, die „bekanntlich im Kuweit-Öl einen hohen Anteil haben", sagt Aasar.

Womöglich ist dem Emirat tatsächlich die ganz große Umweltkatastrophe erspart geblieben. „Der beständige Wind", sagt Seewöster, habe „mächtig geholfen". Er wehte entweder aus Nordwest oder Südost und „könnte alles Gift über die Stadt hinweg oder an ihr vorbeigeweht haben", in den Irak, den Iran oder nach Saudi-Arabien.

Derzeit versuchen Säuberungskolonnen die augenfälligsten Spuren des Brandsommers zu beseitigen: Klebrige dunkle Rußfilme werden seit Wochen von den Gebäuden abgewaschen.

Während der Krisenmonate hatte der Umweltexperte und Keat-Mitbegründer Ali Chureibit alle zehn Tage die vor den Zimmerfenstern seiner Kinder installierten Luftfilter ersetzen müssen. Vor dem großen Brand war dieser Austausch nur halbjährlich nötig gewesen.

Noch deutlichere Zeichen der Luftverpestung lieferten die Filter an den Wasserhähnen. Chureibit wusch jeden Tag eine dunkle klebrige Schicht aus. Die Ursache der Verteerung entdeckte er beim Öffnen des Wassertanks auf dem Dach seines Hauses. Chureibit: „Eine schimmernde Ölschicht lag auf dem Wasser"; sie war durch das Lüftungsrohr in den Tank gelangt.

„Acht Monate lang", resümiert Krebsexperte Aasar, „haben wir Öl geatmet, Öl getrunken und Öl gegessen." Den ärztlichen Bedenken will die dem Gesundheitsministerium angegliederte Umweltbehörde nun Rechnung tragen. Insgesamt 2000 Bürger, die während der

* Beim Vorbereiten einer kontrollierten Explosion teilweise entschärfter Minen.

Fuhrpark organisieren,
Werkstatt-Termine machen,
Versicherungen abschließen,
Verbrauchs-statistiken führen,
Nebenkosten kontrollieren...



...oder (02 21) 88 72 - 323 anrufen

Sie haben die Wahl.
Dank des **Fleet Management Systems – kurz FMS –** dürfte Ihnen die jedoch ganz leichtfallen. Dieses kombinierte Leasing- und Service-Programm der Ford Bank steigert die Effektivität Ihres Fuhrparks.
Der Grund: die beispielhafte Flexibilität des FMS bei der Übernahme von administrativen Aufgaben. So können Sie z.B. Tätigkeiten wie Verbrauchskontrolle, Kostenanalysen, Berichtswesen, Privatfahrten-Nachweis, Reparaturen und viele andere Aufgaben bis hin zur kompletten Fuhrparkverwaltung an uns delegieren. Welche Automarke Sie bevorzugen, spielt dabei keine Rolle.

Rufen Sie die Ford Bank unverbindlich an. Oder gehen Sie direkt zu Ihrem Ford-Händler.

Ford Bank Aktiengesellschaft, FMS,
Postfach 10 05 28, 5000 Köln 1,
Tel: (0221) 88 72 - 323
oder 88 72 - 327

Starten statt warten

Ford Bank

rororo STARS

Auf der Spur der Formel, die das Universum erklärt



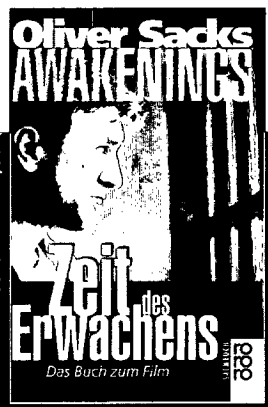
13011 ★ DM 19,80

Das Lieblingsbuch vieler Frauen als Taschenbuch



8850 ★ DM 12,80

Eine tragische Liebesgeschichte, verfilmt mit Julia Roberts



8878 ★ DM 14,80

Das Buch zum Film mit Robert De Niro



13000 ★ DM 9,80

Eine Frau in der Wüste, verfilmt mit Mathilda May





5232 ★ DM 14,80

Krise in Kuweit unter der schwarzen Wolke ausharrten, und eine gleich große Kontrollgruppe, die sich nicht nach Hause wagte, solange die Feuer brannten, sollen in den nächsten 20 Jahren regelmäßig auf mögliche Langzeitfolgen untersucht werden.

Sicher ist schon jetzt, daß die ölreichen Kuweiter für lange Zeit auf einen erheblichen Teil ihrer Lebensqualität werden verzichten müssen. An Wochenenden, vor allem während der Ferienzeit im Frühling, ist es Brauch, in der Wüste Picknicks zu veranstalten oder dort mitunter wochenlang zu campen. Damit ist es vorerst vorbei: Der ehedem elfenbeinfarbene kuweitische Wüstensand ist auf rund 75 Prozent seiner Fläche vom Ölruß eingeschwärzt.

Doch auch der von Ölfluten und Rußschwaden verschonte Rest hat schweren Schaden genommen. Er wurde von Panzern und Lastwagen „praktisch einmal umgepflügt", sagt Abd el-Rahman el-Awadi. Der als „Pate des kuweitischen Umweltschutzes" geltende Wissenschaftler warnt vor übereilten Aufräumarbeiten. Die Wüste, „ein ökologisch so zerbrechliches Gebilde", das schon „über alle Maßen" gestört sei, brauche jetzt „dringend Ruhe".

Für die Ausflügler, schlägt Awadi vor, sollte ein Wüstenareal von Minen und Munition freigeräumt und zum Campingplatz gemacht werden. Und der Rest? „Den zäunen wir ein."

Stars

Blasser Zombie

Michael Jackson, der erfolgreichste Popmusiker der achtziger Jahre, versucht vergebens an seine alten Triumphe anzuknüpfen.

Sein nächstes großes Kunstwerk wird eine Hochzeit sein. Er träumt von weißen Kutschen, die über Wege voller Rosenblätter rollen. Es wird ein Fest sein, so absurd und größenwahnsinnig, glamourös und dekadent wie das alte Hollywood. Er wird die Schauspielerin Brooke Shields vor den Traualtar führen, nur so zum Spaß, wegen der schönen Zeremonie – und alles wird wie im Märchen sein.

Michael Jackson braucht solche Träume. Denn alles ist schiefgegangen, was der Popstar seit seiner triumphalen Welttournee 1988 angepackt hat.

Ein 20-Millionen-Dollar-Projekt der Sportswear-Firma „L.A. Gear", für die er neue Schuhe und die dazugehörige Werbung entwerfen sollte, endete als finanzielles Desaster. Die Popprinzessin